

Nach Schwimmhallen-Gipfel ist die Kuh noch nicht vom Eis

Wegen einer unbesetzten Schwimmmeisterstelle ist die Leipziger Uni-Schwimmhalle seit 1. Januar an Wochenenden geschlossen. An dieser misslichen Tatsache hat auch ein Gipfeltreffen am Mittwoch noch nichts geändert. Doch es gibt Licht am Horizont.

Leipzig.

Die Teilnehmer des „Schwimmhallen-Gipfels“ halten sich bedeckt. Am Mittwoch hatten sich Vertreter der Universität Leipzig und des Sächsischen Schwimm-Verbandes mit den CDU-Landtagsabgeordneten Wolf-Dietrich Rost und Holger Gasse getroffen. Nach LVZ-Informationen gibt es noch keine Lösung, die wegen einer unbesetzten Schwimmmeisterstelle mit Wirkung 1. Januar beschlossene Wochenend-Schließung der Uni-Schwimmhalle zu beenden.

„Viele hatten große Hoffnungen in diese Beratung gesetzt und sind nun enttäuscht“, sagt Holger Maiwald, Chef des Leipziger Schwimm-Verbandes: „Leider ist es wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft: Zuständigkeiten sind oft nicht genau geklärt. Und keiner traut sich, im Interesse der Sache mal eine schnelle und unkonventionelle Entscheidung zu treffen.“ Der zweimalige Paralympics-Sieger Martin Schulz ergänzt: „Es ist eine Schande, dass das Ganze so lange dauert.“ Nach LVZ-Informationen ist die Universität Leipzig nach wie vor nicht bereit, weitere Überstunden der Schwimmmeister zuzulassen oder den Missstand mit Honorarverträgen zu beenden.

Uni-Pressesprecher Carsten Heckmann hatte zuvor auf Anfrage gesagt: „Die Schließung an Wochenenden gilt temporär bis zur Wiederbesetzung der Stelle.“ Und: „Der Wochenendbetrieb wäre nur durch weitere Überstunden des vorhandenen Schwimmhallenpersonals abzusichern, was wir nicht anstreben können, schon allein aus Gründen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes.“ Inzwischen sind weitere Wettkämpfe abgesagt. Nach dem Löwenpokal des SSV Leutzsch und dem Faschingsschwimmen des SV Automation werden auch die Sachsenmeisterschaften der Finswimmer im Februar und der Messepokal des Postschwimmvereins im März nicht stattfinden. Die Flossenschwimmer können immerhin nach Dresden ausweichen. Die bessere Nachricht: Um die Ausrichtung der Offenen Sachsenmeisterschaften im Schwimmen als „Leuchtturmwettkampf“ im ersten Quartal wird intensiv gerungen. Diese Absage wäre für die Sportstadt Leipzig gerade in Zeiten einer Olympiabewerbung besonders peinlich, zumal es sich um einen Normwettkampf für die Deutschen Meisterschaften handelt und Teilnehmer aus acht oder neun Bundesländern erwartet werden. Und es gibt Licht am Horizont: Die Ausschreibung der vakanten Schwimmmeisterstelle ist vor fünf Wochen erfolgt und abgeschlossen, es sollen verheißungsvolle Bewerbungen vorliegen. Über den Termin der Neubesetzung kann nur spekuliert werden. Dies ist auch abhängig von der Kündigungsfrist des besten Bewerbers im bisherigen Job.

„Der Handlungsdruck ist da, die Situation ist äußerst misslich“, sagt der Uni-Sprecher: „Aber aktuell gibt es keine andere Lösung. Es handelt sich um eine hoffentlich nachvollziehbare, begrenzte Reaktion auf eine akute und schwierige Personalsituation. Der Ruf der Sportstadt Leipzig und ihrer ambitionierten sportlichen

Perspektiven ist dadurch hoffentlich nicht gleich grundlegend beeinträchtigt.“

Derweil ist die Solidarität unter den Schwimmsportlern groß. Laut Holger Maiwald verzichten die DHfK-Wasserballer sowie die Schwimmer des Post SV und des SV Handwerk auf Bahnen, um den Bundes- und Landeskadern das Samstag-Training in den Hallen am Rabet und in der Antonienstraße zu ermöglichen. Sauer wegen fehlender Alternativen sind die Finschwimmer, die vorerst Athletiktraining bei Weightlifting Leipzig angesetzt haben.

Die DHfK-Wasserspringer sind wegen verschiedener Trainingslager aktuell teilweise aus dem Schneider. Max Gelhaar und Martin Schulz, die Paralympics-Medaillengewinner im Triathlon, hatten vergangenen Samstag am Rabet eine Stunde vor der offiziellen Hallen-Öffnung trainiert, nun erhielten sie eine Zeit von 13 bis 14 Uhr. „Die Sportbäder GmbH kommt uns so gut es geht entgegen – auch mit Sonderzeiten in den Winterferien“, betont Holger Maiwald. Bleibt die Frage, wer die zusätzlichen Stützpunkt-Bahnen bezahlt und wann wieder Normalität einzieht.

Frank Schober

Quellenangabe: LVZ Landkreis Leipzig - Muldental vom 16.01.2026, Seite 27